

Jetzt kämpft die Mutter von Julia (†17) vor Gericht gegen die Ärzte

Von PETER POENSGEN
Wuppertal - „EINGESTELLT!“

Ein Richter-Wort wie ein Hammerschlag auf die gequälte Seele von Rosemarie Herbertz (55) aus Wuppertal. Jahrelang hatte sie darum gekämpft, daß die Justiz Licht ins Dunkel um den Tod ihrer hübschen Tochter Julia († 17) bringt. Sie war nach einer Routine-OP an den Mandeln verblutet. „Für mich ist meine Julia damit ein zweites Mal gestorben“, sagt die Mutter verbittert.

Der Fall, der es nicht wert sein soll, vor Gericht verfolgt zu werden - BILD hat über ihn berichtet: Am 20. Oktober 2001 war das Mädchen in einem Wuppertaler Krankenhaus auf dem Flur zusammengebrochen. Mitten in der Nacht, in einer Blutlache. Wenig später war es tot.

Dabei lag die Mandel-OP da 3 Wochen zurück. In der Zwischenzeit hatte Julia Herbertz immer wieder Blut gespuckt, wurde zweimal mit dem Notarztwagen zurück in die Klinik gebracht. Doch die Ärzte fanden die Ursache der Blutungen nicht.

Fast vier Jahre danach jetzt die Einstellung der Ermittlungen wegen fahrlässiger Tötung gegen die Ärzte. Demnach steht zwar fest, daß Julia verblutet ist. Zwei Gutachter konnten aber keinen Zusammenhang zur OP oder einen Behandlungsfehler entdecken. Alles sei „fachgerecht“ verlaufen, die Nachblutungen „nicht vorhersehbar“ gewesen. Ein Restzweifel bleibt aber:

„Es ist unklar, warum die Patientin am frühen Morgen des 20.10.2001 in einer Blutlache auf dem Krankenhausflur aufgefunden wurde.“

Anwältin Nicole Ziebarth hat gegen die Einstellung Beschwerde eingelegt - beim Generalstaatsanwalt in Düsseldorf.

Ziebarth: „Julias Tod wird als unvermeidlich, als Schicksal dargestellt. Das sehen wir anders. Die

wichtige Zeugenaussage einer Mitpatientin wurde nicht berücksichtigt. Außerdem hatten beide Gutachter nichtmal die Krankenakten! Unserer Meinung nach wurde in Julias Todesnacht viel zu spät reagiert, die Reanimation setzte viel zu spät ein.“

Nun wartet Julias Mutter, inzwischen an Krebs erkrankt, auf die Nachricht vom Generalstaatsanwalt.



Mutter Rosemarie Herbertz will, daß der Tod ihrer Tochter aufgeklärt wird.

Foto: ANDREAS VIEWEG